

duktionserfolge gegen alle Angriffe und jede Sabotagetätigkeit eine immer größere Bedeutung zukommt. In diesem Kampf müssen wir die ganze Belegschaft auf unserer Seite haben.

Dazu ist eine intensive ideologische Arbeit in den Betrieben unumgängliche Voraussetzung, eine ernstere Auseinandersetzung mit gegnerischen Auffassungen — beispielsweise mit dem faulen Pazifismus, der die Erziehung der Arbeiter im Geist der Parteilichkeit und Wachsamkeit hindert. Eine solche intensive ideologische Arbeit kann nicht ohne gründliche Beratung über die jeweiligen Aufgaben der Überzeugungsarbeit auf den wöchentlichen Parteileitungssitzungen und ohne tägliche Anleitung der Agitation durch den 1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation erreicht werden.

über die Notwendigkeit dieser täglichen Anleitung der Agitationsarbeit sprechen wir schon lange, aber noch immer sind es noch zu wenige Leitungen der Betriebsparteiorganisationen, die eine solche tägliche Anleitung durchführen. Nicht selten scheitern die Versuche unserer Genossen Parteisekretäre daran, daß die Sache falsch angepackt wird, daß falsche Vorstellungen über den Charakter dieser täglichen Anleitung der Überzeugungsarbeit bestehen. Aber auch in den Betrieben, die bereits systematisch an der Verbesserung ihrer Agitation arbeiten, gibt es noch manche Schwächen.

Nehmen wir ein Beispiel: Die Genossen des VEB Textima, Altenburg (Thüringen), haben große Anstrengungen gemacht, um den Agitatoren täglich die notwendige Anleitung zu geben. Wie geschieht das? Lassen wir sie selbst zu Wort kommen:

„Wir haben in Werk I sechs und Werk II sieben besonders gute und überzeugende Genossen ausgewählt, die zumeist auch gleich Agitationsgruppenleiter sind. Am Nachmittag bekommen diese Genossen Agitatoren, die wir 'zentrale Einweiser' nennen, das tägliche, nach dem Eintreffen unseres Landesorgans 'Das Volk' vom Funktionär für Agitation nach Rücksprache mit dem 1. Sekretär erarbeitete Argument. Es beginnt immer mit der Aufforderung, einen bestimmten Artikel unseres Landesorgans gut zu studieren, der dann am nächsten Tag der Inhalt der Diskussion im Betrieb sein soll. Dabei wird neben der Erklärung des politischen Problems des betreffenden Artikels vor allem darauf hingewiesen, welche Möglichkeiten wir im Betrieb haben, uns an der Lösung der großen politischen Aufgaben, der Einheit Deutschlands und der Erhaltung des Friedens, aktiv zu beteiligen.

Die zentralen Einweiser führen mit 3, 4 oder 5 Agitatorengruppen, je nach der Größe der Abteilung oder dem technischen Ablauf der Produktion, jeden Morgen zehn Minuten vor Arbeitsbeginn an immer ein und demselben Platz die täglichen Anleitungen der Agitatoren an Hand des am Tage zuvor erhaltenen schriftlichen Argumentes durch.“

Sicher hat diese Methode, die unsere Genossen des VEB Textima eingeschlagen haben, ihnen sehr geholfen, ihre Agitationsarbeit zu verbessern, vor allem, da sie auf der Grundlage regelmäßiger wöchentlicher Agitatorenseminare erfolgt. Die Tatsache, daß in ihrem Betrieb die Agitatoren täglich eine zentrale Anleitung erhalten, ist von großer Bedeutung. Aber dennoch gibt es in ihrer Methode einige wesentliche Schwächen.

Zuerst einmal ist nicht einzusehen, warum ein anderer Apparat mit einer neuen Bedeutung geschaffen wird; warum „zentrale Einweiser“ (ein fürchterlicher Name!), wenn es Leiter der Agitatorengruppen gibt, die man ebenso zusammennehmen kann? Obendrein spricht aus der Bezeichnung „zentrale Einweiser“ eine politisch fehlerhafte, einseitige Auffassung dieser Arbeit, die sich auch in dem ganzen System ausdrückt. Unsere Überzeugungsarbeit unter

den Massen ist eine Arbeit wechselseitigen Charakters: Wir lehren die Massen und lernen ständig von ihnen. Deshalb kann die Aufgabe unseres Agitationsapparates nicht die Durchgabe von Agitationsanweisungen sein; sie liegt vielmehr in der richtigen Verbindung der Hinweise und Anleitung für die Argumentation einerseits und der Aufnahme der Erfahrungen der Agitationsarbeit andererseits. Das System der „zentralen Einweiser“ widerspricht diesem Prinzip. Nur der tägliche direkte Kontakt mit den Leitern der Agitatorengruppen ermöglicht gerade der Parteiführung im Betrieb, aus dem täglichen Erfahrungsschatz der Agitatorengruppen zu lernen und neue Anregungen zu bekommen.

Aber auch die tägliche Festlegung einer schriftlichen Argumentation in dieser Form hat ihre Schattenseiten. Zuerst einmal ersetzt sie die tägliche Anleitung der Agitationsarbeit durch den 1. Sekretär durch ein von dem verantwortlichen Genossen für Agitation schriftlich fixiertes „Argument“. Ganz abgesehen davon, daß eine solche schriftliche Fixierung sehr viel Zeit erfordert oder in vielen Fällen nur eine Wiederholung des Leitartikels der Tageszeitung ist, erschwert diese Methode das Eingehen auf die ideologischen und arbeitsmäßigen Probleme des Betriebes.

Worauf kommt es bei der täglichen Anleitung der Agitationsarbeit an?

Zuerst einmal muß festgestellt werden, daß diese tägliche Anleitung der Agitationsarbeit auf der in der wöchentlichen Sekretariatssitzung ausgearbeiteten Linie auf gebaut sein muß. Diese Linie des Sekretariats ist die Grundlage für das Seminar mit den Leitern der Agitatorengruppen und die Seminare mit den Agitatoren im Betrieb. Es ist klar, daß das Sekretariat nur dann eine richtige und vor allem konkrete, den speziellen Bedürfnissen des Betriebes angepaßte Linie der Überzeugungsarbeit entwickeln kann, wenn auf jeder Sekretariatssitzung eine Analyse der Ereignisse, der ideologischen Probleme, der Stimmungen und der gegnerischen Einflüsse im Betrieb vorliegt.

Die Anleitung der täglichen Agitationsarbeit durch den 1. Sekretär hat die Aufgabe, diese Linie täglich zu konkretisieren. Diese Anleitung erfolgt am besten durch eine tägliche kurze Besprechung, an der der verantwortliche Funktionär für Agitation, der Betriebszeitungsredakteur und der Redakteur des Betriebsfunks teilnehmen. Von Fall zu Fall können auch andere Genossen (BGL, Kulturdirektor usw.) hinzugezogen werden.

Aufgabe dieser Besprechung, die nicht länger als 20 bis 30 Minuten zu dauern braucht, ist es, die Linie der Argumentation für den Tag für alle Agitationsmittel festzulegen. Der Sekretär wird also an Hand der politischen Aufgabenstellung der Partei (Parteipresse) und der besonderen Probleme des Betriebes entwickeln, wo die Agitation ansetzen muß, welche Aufgabe sie sich im Betrieb stellt und welche Besonderheiten zu beachten sind. Es kann also nicht Aufgabe dieser Beratung sein, an Hand der Artikel in der Tagespresse eine besondere eigene Argumentation schriftlich auszuarbeiten.

Es gibt Tage, an denen unzweifelhaft die zentralen Fragen in den Vordergrund gestellt werden müssen (beispielsweise am Tag der Veröffentlichung der Note der Sowjetregierung, am Tag der Veröffentlichung eines wichtigen Ministerratsbeschlusses). An anderen Tagen wird es notwendig sein, von betrieblichen Fragen auszugehen (Fragen der Planerfüllung, betriebliche Ereignisse oder auch Auseinandersetzungen mit dem Gegner). Gegenwärtig beispielsweise werden in vielen Betrieben die Fragen des Betriebskollektivvertrags zum Ausgangspunkt der täglichen Argumentation gemacht werden müssen. Das A und O bei der Aufstellung der Agitationshinweise ist die ständige V e r b i n d u n g der betrieblichen Probleme mit unseren